

Stunden schöner Naturbeobachtungen an meinem See und am Meer. Ich weiss, ich muss nun viele Monate warten, bis ich ihren wunderbaren Flug und ihre zierliche Gestalt, ihren Mut gefiederten Feinden gegenüber und ihre frohen Liebesspiele wieder beobachten kann. Denn noch nie ist auf dem Untersee eine Flußseeschwalbe zur Winterszeit gesehen worden, während dies auf den Juraseen und am Genfersee schon vorgekommen sein soll.

Ihr Brutgebiet am Untersee ist zur Zeit für mich unzugänglich geworden. Um so mehr freue ich mich, dass am Neuenburgersee und auf Kiesbänken in Aare und Rhein kleinere Ansiedlungen bestehen. Möge man ihnen Sorge tragen! Die Flußseeschwalbe ist bei uns selten geworden und es hält schwer, sie wieder anzusiedeln, wenn sie einmal ihr Brutgebiet verloren hat. Aber Ala und Société romande halten treue Wacht, und so dürfen wir hoffen, dass wir noch recht oft die schönen Vögel beobachten und ihr seltenes Leben noch besser kennen lernen können.

Ornithologische Beobachtungen in der Südschweiz.

Von Thomas Tinner, Bern.

(Schluss)

Trauerseeschwalbe, *Chlidonias nigra*. Die Beobachtungen über die elegante Trauerseeschwalbe gehören zu den schönsten, die Verf. in unserem S  dkanton machen konnte. Die ersten Individuen wurden am 20. Aug. 1941 (regnerisch) beim Lido Locarno, etwa 300 m vom Ufer entfernt, in E Richtung ziehend, gesichtet. Im Seegebiet gegen die Maggiamündung hin wurde die T. immer häufiger. Den ganzen Tag über jagten sie rufend über dem Verbano nach Insekten, vor allem ausserhalb des der Maggia vorgelagerten Geschiebes (Kies und Sand). Abwechslungsweise hielten einige Ex. Siesta auf Steinen, die aus dem sprudelnden Wasser der zwei Hauptarme der Maggia (oberhalb Mündung) ragten. Bisweilen schoss die ganze Gesellschaft (bis 25 Ex.) in die Höhe und strich in wirbelndem Fluge über dem Wasserspiegel des Verbano umher. Einzelne Ex. gaukelten regelmässig bis weit in den See hinaus, der Insektenjagd obliegend. Am Abend patrouillierten bei aufhellendem Wetter insgesamt etwa 50 T. in der Seeuferzone von der Maggiamündung bis in die Seebucht von Locarno hinein. Ruf wie «glij   gli  », oft auch «kirr, kier». Nur wenige trugen noch das dunkle Sommerkleid. Der Grossteil hatte ein helles Gefieder, mit weisser oder gefleckter Stirn, dunklem Fleck an den Kropfseiten, Oberkopf bis zum Nacken schwarz, Oberseite dunkel grau, unten hell bis weiss. — Am 21. Aug. 1941 ständig um die 20 T. herum vor der schmalen Bucht (zwischen Bolla rossa und Tessinmündung)   ber dem Verbano Insekten jagend; desgleichen in Menge ausser-

halb der Tessinmündung und über dem Fluss selbst (in diesem Gebiet bis etwa 100 m flussaufwärts ca. 70 Ex.). Vereinzelt T. ruhten ab und zu auf Bojen in der offenen Seefläche aus. Vor und in der Bucht von Magadino fortwährend etwa 10—20 Individ. Gelegentlich gingen einige auf flachen Sand- und Schlamminseln in der Bucht nieder, wo ihnen zeitweise Flussregenpfeifer Gesellschaft leisteten. Hier gelang es mir, mit dem Boot bis etwa auf fünf Meter an die Vögel heranzukommen. — Die T. waren durchwegs zutraulich und liessen sich durch Badende am Seestrande bei der Tessinmündung keineswegs stören. Nach Schwalbenart fingen die wenigen Tiere unermüdlich Insekten, wobei sie immer ihre Lockrufe hören liessen. Unter ihnen jagten ebenfalls Uferschwalben, besonders in der engeren Uferregion. Im ganzen Gebiet des Tessindeltas (Bolla rossa bis Magadino) hielten sich ständig um die 100 T. auf. Dabei blieben sich die auf die einzelnen Stellen innerhalb des Deltas (wie angeführt) entfallenden Individuenzahlen proportional fast immer gleich. Einzelne T. wechselten fortwährend in W Richtung über den offenen See mit dem Maggiadelta (siehe Notizen vom Vortag). — Der Beobachtungsgang am 22. Aug. 1941 zeigte, dass die T. von der Mündung des Tessins bis etwa $1\frac{1}{2}$ km flussaufwärts regelmässig, über dem korrigierten Flussbett jagend, anzutreffen war. Am dichtesten war der Fluss im Unterlauf bevölkert, d. h. bis einige 100 m oberhalb der Mündung in den Verbano. Dann nahm die Anzahl der T. sukzessive ab, bis schliesslich nur noch vereinzelt Ex. und weiter östlich überhaupt keine mehr gesichtet werden konnten. — Bemerkenswert scheint mir, dass in den durchstreiften Gebieten am Luganersee an den folgenden Tagen (23.—25. Aug. 1941) nicht eine einzige T. festgestellt wurde. — Die Flussee-schwalbe fehlte sowohl am Verbano wie auch am Ceresio.

Silbermöwe, *Larus argentatus* (*michahellis?*). Am Vormittag des 20. Aug. 1941 11 ad. und 2 juv. auf den grossen, sandigen und steinigen Flächen bei der Mündung der Maggia in den Verbano. Die Vögel blieben immer beisammen und hielten sich in trockenem, vegetationsfreiem Gelände, oft weit vom Wasser entfernt, im Geschiebe der Maggia auf. Wurden sie gestört, so fand ein Wechsel des Aufenthaltsortes nur innerhalb des Mündungsdeltas des Flusses statt. Hin und wieder flogen sie auch an den Seestrand oder ans Maggiaufer, wobei einige Individ. jeweils an der Wasserkante Nahrung suchten. Gegen 18.00 Uhr waren noch 10 ad. anwesend; etwas später flog ein Ex. hiervon in langsamem Flug in NE Richtung (Verzasca-Tessindelta) ab. — Am 21. Aug. 1941 ca. 10.00 Uhr strichen, aus W Richtung (vom See her) kommend, 4 ad. S. über das Mündungsgebiet des Ticino. Ca. 16.00 Uhr ein einzelnes juv. Ex. zusammen mit 5 juv. Lachmöwen am vegetationsreichen S Ufer (Sumpf- und Wasserpflanzen) der Bucht bei Magadino. (Vgl. U. Corti, O. B. 58, S. 93 1941).

Nachtrag 1942.

Anlässlich meines diesjährigen Herbstaufenthaltes im Tessin begab ich mich nach einem heftigen Gewitterregen am 7. September 1942 von Lugano aus nach Locarno, um am folgenden Tag mit dem Ruderboot eine Fahrt nach dem Verzasca-Tessindelta und dem Maggiadelta zu unternehmen, die speziell das Studium der Strandvogelwelt zum Zweck hatte. Im Morgengrauen des 8. September 1942 fuhr ich von Locarno-Muralto Richtung Tenero-Gordola ab. Währenddem der Himmel über dem östlichen Seebecken klar war, lag über der Magadinoebene eine dicke Gewitterwolkendecke, die jedoch kurz nach Sonnenaufgang verschwand. Der Wasserspiegel des Lago maggiore war von einem leichten Dunst überzogen.

Infolge der anhaltenden Trockenheit wiesen die Tessiner Gewässer einen auffallend niederen Wasserstand auf. Die Flüsse führten nur wenig Wasser und ein strandartiger mehr oder weniger breiter Saum umgab das ganze Becken des Verbano von der Maggiamündung bis Tenero und Magadino. Ausgedehnte Sumpf- und Strandflächen entstanden vor allem am Ostufer des Sees, insbesondere im Mündungsgebiet des Ticino (Bolla rossa bis Magadino). Diese SE Schlickzone war von zahlreichen Wasserläufen und Tümpeln durchsetzt, deren flache Sand- und Schlammufer eine reichhaltige Avifauna beherbergten. Welche Fülle von kleinen Wassertieren sich in diesem Gebiet vorfand, trat besonders in der Bucht von Magadino in Erscheinung, wo zum Beispiel die Strandflächen buchstäblich mit Mollusken übersät waren, die durch das Absickern des Wassers «trockengelegt» wurden. Auffallend war auch der Reichtum an Kleinfischen sowohl in den Untiefen des Sees (Uferregion) als auch in den Randgewässern, die das Flachland netzartig durchfurchten. Die Fischchen bildeten denn auch oft das Jagdobjekt der über dem Wasser patrouillierenden Trauerseeschwalben.

Auf die Verzascamündung wurden von Flugzeugen aus Maschinengewehrschiessübungen durchgeführt, die jedoch auf das Verhalten der Vögel im Tessindelta keinen Einfluss auszuüben vermochten. Einzig die Trauerseeschwalben in der Seebucht von Magadino sammelten sich zeitweise beim Herannahen der Flugzeuge nach Möwenart zu geschlossenen Verbänden, um sich sofort wieder in ihre Jagdgefilde zu zerstreuen.

Oberhalb der Mündung des Tessins in den Verbano, auf der rechten Flussseite, hatten die Sandgrabungen einer Arbeitskolonie, mit welchen bereits vor Jahresfrist begonnen wurde, einen grösseren Umfang angenommen. Die Sandschicht erreichte an der Arbeitsstelle eine Tiefe von einigen Metern. Unablässig war das Geräusch der Motoren von Rollwagenzügen zu vernehmen, mit denen das gewonnene Material ins Hinterland befördert wurde. Wenn

auch die Vornahme dieser Grabarbeiten auf die gefiederten Bewohner der näheren Umgebung (mit Weiden, Schilf und allerlei Unkraut bewachsene trockene Sandfluren) störend wirkt, so dürfte eine unmittelbare Gefährdung des etwas nördlicher gelegenen ornithologisch interessanten Strandgeländes (Bucht zwischen Bolla rossa und Tessin) wohl kaum bevorstehen.

Das Resultat meiner diesjährigen Beobachtungen wich im allgemeinen nur unbedeutend von der im August des Vorjahres in der gleichen Gegend erzielten Ausbeute ab.

Nebelkrähe, *Corvus cornix*. Am 8. Sept. 1942 überflog ein Ex. von Uferschwalben verfolgt, die Seebucht bei Tenero in NW Richtung gegen den bewaldeten Berghang. Eine weitere N. auf Eiche aufbaumend am Ostufer des Langensees bei Tenero.

Feldlerche, *Alauda arvensis*. Am 8. Sept. 1942 mehrere scheue F. auf trockenem, sandigem Unkrautfeld im Tessindelta.

Schafstelze, *Motacilla flava*. Am 8. Sept. 1942 überquerten einige Schafstelzen lockend das Schwemmland zwischen Ticino und Magadino.

Bergstelze, *Motacilla cinerea*. Am 7. Sept. 1942 zwei Indiv. am Flachufer des Verbano beim Lido Locarno. Tags darauf 9 Ex. an steinigen, sandigen und schlammigen Stellen am N Ufer des Lago maggiore, etwa auf der Höhe von Minusio (Rivapiana). Von hier am strandartigen Ufersaum bis S Tenero nur vereinzelte B. angetroffen. Auffallend war das Fehlen der Art im eigentlichen Verzascadelta und im Mündungsgebiet des Tessins (ca. 1 km N der Verzascamündung bis Magadino), in welchem Raume (Strandformation) sich ausschliesslich und zum Teil in stattlicher Anzahl Bachstelzen (*Motacilla alba*) aufhielten (vgl. Notizen Aug. 1941).

Bachstelze, *Motacilla alba*. Am 7. Sept. 1942 3 Ex. am Verbano nahe dem Lido Locarno. Folgenden Tags einzelne Indiv. am E Ufer des Sees von Tenero bis Verzascamündung und in Menge am Sand- und Schlammstrand bis Magadino; vor allem häufig am Rande der Nebengewässer (Teiche, Priele). Etappenweise flogen die scheuen Vögel in losen Scharen vor mir her.

Steinschmätzer, *Oenanthe oenanthe*. Am 8. Sept. 1942 ein einzelner St. an der Peripherie einer steppenartigen Trift zwischen Bolla rossa und Tessineinfluss.

Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*. Am 8. Sept. 1942 um 07.45 Uhr (Sommerzeit) einige Rauch- und Uferschwalbengruppen von 30 bis 50 Ex. in einer Höhe von etwa 200 m über dem Verbano bei Tenero umherziehend. Um dieselbe Zeit viele R. unter riesigen Uferschwalbenverbänden hoch über dem Pian Magadino S Tenero-Gordola hin und her flutend. Gegen Mittag in Anzahl niedrig über

den mit Wassergräben und Lagunen durchmusterten Schlickflächen der Bucht von Magadino bei Sonnenschein jagend; auch hier gemeinsam mit Uferschwalben.

Mehlschwalbe, *Delichon urbica*. Am 7. Sept. 1942 abends zahlreich über Locarno-Muralto. Anderntags ebenda nur wenige M. bemerkt.

Uferschwalbe, *Riparia riparia*. Am 8. Sept. 1942 kleinere Ufer- und Rauchschnalbenflüge über dem Langensee bei Tenero. Eine Nebelkrähe, die gerade über die Seebucht strich, wurde hartnäckig von Uferschnalben angegriffen. — Zu Tausenden schwärmten U. in Gesellschaft von Rauchschnalben hoch über der Gegend des Unterlaufs der Verzasca S Tenero-Gordola (Piano di Magadino). U. auch zerstreut im Strandgebiet des Tessindeltas und in der Magadinobucht der Insektenjagd obliegend.

Eisvogel, *Alcedo atthis*. Am 8. Sept. 1942 je ein Ex. am Ufer des Verbano bei Locarno-Minusio, SW Tenero-Gordola und an einem Wasserlauf in der Bucht bei Magadino.

Grünspecht, *Picus viridis*. Am 7. Sept. 1942 trieb sich beim Einnachten ein G. in einem Pappelhain der Saleggi des Maggindeltas umher. Am nächsten Tag Rufe eines Indiv. am Nordufer des Verbano bei Rivapiana.

Rohrweihe, *Circus aeruginosus*. Am 7. Sept. 1942 streifte eine R. über die Felder auf der rechten Seite des Tessins bei der Eisenbahnbrücke SW Cugnasco (Magadinoebene).

Fischreiher, *Ardea cinerea*. Am 8. Sept. 1942 gingen zwei F. aus den ausgedehnten Schilfbeständen bei der Einbuchtung N Tessinmündung hoch; daselbst ein Ex. im Sumpfbezirk.

Höckerschwan, *Cygnus olor*. Am 8. Sept. 1942 eine Schwanenfamilie, bestehend aus 2 ad. und 4 braunen juv. Ex., auf dem Verbano vor der Bolla rossa. Durch Maschinengewehrschüsse, die von Flugzeugen aus auf die Verzascamündung abgefeuert wurden, vertrieben, ruderten die Schwäne gegen den Ticino, wo sich weitere 4 alte H. aufhielten.

Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius*. Am 8. Sept. 1942 trippelten 12 F. über den feuchten Schlick am Seeufer N Magadino. Die zierlichen Vögel waren ausnehmend scheu und flogen bei meinem Nähertreten wirr über den weiten Sand- und Schlamm-
bänken der Seebucht von Magadino umher, wobei ständig «piu»-Rufe zu hören waren. Sowohl im Flug als auch auf dem Boden blieb die Gruppe immer eng beisammen. Als Aufenthaltsorte bevorzugten die Regenpfeifer die unmittelbare Nähe der Gewässer (Seestrand, flache Ufer von Kanälen und Wasserlachen). Sie verschmolzen fast mit dem Untergrund, sodass sie oft schwer zu er-

kennen waren. Bisweilen erhob sich die ganze Gesellschaft und zog in einer Höhe von mehreren 100 m in weitem Umkreis umher, um jedoch bald wieder in den nassen Schlickflächen der Magadino-bucht einzufallen.

Alpenstrandläufer, *Calidris alpina*. Am 8. Sept. 1942 ein A. an einer niederen, der Bucht zwischen Bolla rossa und Tessinmündung vorgelagerten Sandinsel. Im Beisein einer Rostroten Uferschnepfe watete er durch das seichte Wasser. Der A. konnte bis auf etwa 15 m angepörscht werden; dann verliess er jeweils mit «priiii»-Rufen seine Begleiterin, kehrte aber stets wieder zu ihr zurück. Der Vogel war im Uebergangskleid mit noch schwach braun gefleckter Unterseite.

Flussuferläufer, *Tringa hypoleucos*. Am 7. Sept. 1942 zwei Individ. am steinigen und schlammigen Ufer des Lago maggiore beim Lido Locarno Nahrung suchend. In der Dämmerung Lockrufe von F. von der Maggiamündung her. Am folgenden Tag 3 Ex. in der grösstenteils ausgetrockneten Seebucht (Netzwerk kleiner Wasserläufe und Rinnen) zwischen Bolla rossa und Ticino und zwei in der Magadinobucht.

Bruchwasserläufer, *Tringa glareola*. Am 8. Sept. 1942 ein vereinzelter B. im Verzasca- und Tessindelta umherirrend.

Waldwasserläufer, *Tringa ochropus*. Am 8. Sept. 1942 5 Ex. im Verzasca-Tessindelta. Die W. gebärdeten sich äusserst lebhaft, liessen sich einzeln oder zu zweit bald am Raude einer «Bolla» oder eines Tümpels, bald auf einer Sandbank am See nieder. Im Flug war oft ihre wohlklingende Stimme zu vernehmen.

Grünschenkel, *Tringa nebularia*. Am 8. Sept. 1942 um die Mittagszeit streifte ein G. erregt über den Schotterflächen bei der Maggiamündung umher. Einige Male hielt er am Seeufer (Wasserkante) inne und zog schliesslich gegen Locarno ab, wobei seine Lockrufe noch lange erschallten.

Rostrote Uferschnepfe, *Limosa lapponica*. Am 8. Sept. 1942 eine R. im Ruhekleid am Strande einer flachen Sandinsel vor der Bucht zwischen Bolla rossa und Mündung des Tessins in den Verbano. Ruhigen Schrittes spazierte sie im seichten Wasser und stocherte im Schlamm herum. Bemerkenswert war die Zutraulichkeit des Vogels, welchem ich mich bis auf 4 m nähern konnte. Beim Auffliegen gab er jeweils einen einmaligen kurzen Laut von sich, strich in langsamem Flug mehrmals der Insel entlang und nahm dann direkt Kurs gegen mich, um an seinen alten Platz, unweit von mir entfernt, zurückzukehren. Deutlich waren der helle Rücken und Bürzel sowie die schmalen braun dunkeln Querbinden am Schwanz zu erkennen. Viel vorsichtiger benahm sich ein Alpenstrandläufer (siehe Notizen über diese Art), der stets die Limose begleitete.

Bekassine, *Capella gallinago*. Am 8. Sept. 1942 ca. 10 Indiv., einzeln und truppweise auffliegend, in sumpfigem vegetationsreichem Gelände, in Seggenfluren, am Schlammstrande und an mit Schilf umsäumten Teichen zwischen der Bolla rossa und der Mündung des Tessins.

Trauerseeschwalbe, *Chlidonias nigra*. Am 4. Sept. 1942 zogen 5 T. rufend in der Seemitte des Ceresio bei Morcote, aus Richtung Melide kommend, SW gegen die italienische Seebucht. — Am Abend des 7. Sept. 1942 6 Ex. auf der Jagd nach Insekten und kleinen Fischen N Lido Locarno. Am nächsten Tag an derselben Stelle wiederum 6 Indiv. und um die 20 bei der Mündung der Maggia in den Verbano. Ebenfalls am 8. Sept. 1942 bummelten 07.50 Uhr (Sommerzeit) 15 T. lockend bei Rivapiana dem Nordufer des Sees entlang Locarno zu. In der Seeuferzone von Tenero bis Verzascamündung etwa 50 T., teils über dem Wasserspiegel Insekten fangend, teils (bis 25 Ex.) an einer flachen Uferstelle ruhend, auf ganz engem Raume zusammengedrängt; Warten: Schlamm, im Wasser liegende Steine und Holzpfähle. Hingegen nur ganz vereinzelt T. im Ufergebiet von der Verzasca bis gegen Magadino, so u. a. 5 Ex. auf Bojen in der offenen Seefläche. Ueber einem grösseren Weiher in der zum Teil verlandeten Seebucht bei Magadino, der durch einen ca. 200 m langen Wasserarm mit dem See verbunden war, tummelten sich ca. 45 T. Ab und zu ruhten einige davon am flachen Ufer des Teiches. — Bei den beobachteten T. schien es sich fast ausschliesslich um Jungvögel des Jahres zu handeln. Sie trugen alle das Uebergangs- und Ruhekleid und waren durchaus nicht scheu. Die Frequenz im Verzasca- und Tessindelta entsprach ungefähr derjenigen im August 1941; dagegen fanden bei den grösseren Ansammlungen im Vergleich zum Vorjahr kleine örtliche Verschiebungen innerhalb dieses Gebietes statt, was wohl auf den veränderten Wasserstand zurückzuführen ist. Die Individuenzahl der Kolonie beim Maggiadelta war etwa um die Hälfte geringer als in der letztjährigen Beobachtungsperiode, doch dürfte sie ständigen Schwankungen unterworfen gewesen sein, da ein Austausch mit den Verbänden erfolgte, die das E Seeufer bevölkerten. Es scheint, als ob die Trauerseeschwalben als Aufenthaltsgebiete vor allem die Seebezirke bevorzugen, die an Flachland grenzen, was sicher auch mit der Nahrungs- und Nächtigungsfrage im Zusammenhang stehen dürfte. — Merkwürdigerweise konnte am 8. Sept. 1942 am Verbano nicht eine einzige Lachmöwe bemerkt werden.

Seemöwe, *Larus argentatus*. Am 8. Sept. 1942 ein adultes Individuum bei der Mündung des Ticino in den Verbano im Abflug gegen den See.